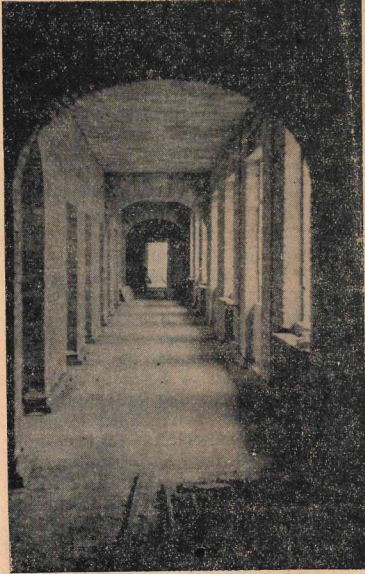


# Ein Werk nationalsozialistischen Aufbaues

## Der Bau des Anflamer Krankenhauses soll in diesem Jahre noch fertiggestellt werden



Gang in der Infektionsabteilung

Anklam, 20. März.

Vor uns steht der Rohbau des neuen Krankenhauses an der Horst Wessel-Allee. — Baustein auf Baustein wurde zusammengetragen, bis sich dieses Werk, das wir der Schaffenskraft der Arbeiter der Stirn und der Faust verdanken, uns in seiner vollen Größe präsentiert. Die Notwendigkeit des Krankenhaus-Neubaus ergab sich schon vor vielen Jahren, wurde auch schon lange Jahre vor Inangriffnahme des Baues von den zuständigen Stellen in dem engeren Gesichtskreis der Betrachtung gezogen. An Bewirklichung dieses Planes war jedoch nicht im entferntesten zu denken, denn es war ja damals die Zeit vor der Machtübernahme, wo wir auch in Anklam eine sehr hohe Zahl von erwerbslosen Volksgenossen hatten und jeder Pfennig daher f. Zt. für die Unterstützungszahlungen verwendet werden mußte. So geschah es denn rein zwangsläufig, daß damals der Baumarkt ruhte, der Handel stockte, die Industrie lahmgelegt und die Wirtschaft im allgemeinen an den Rand des Ruins gebracht wurde.

Wohl besaß die Stadt noch Reserven, die aber für die zu erwartende größte Not aufbewahrt werden mußten. Nach der Machtübernahme wurde das Vertrauen in die Zukunft des deutschen Volkes so groß, daß man auf diese Reserven verzichten und sie für den Krankenhausneubau nutzbar machen konnte.

Wir kennen sie ja alle, diese unglückselige Zeit, sie ist bei uns noch in allzufrischer Erinnerung, als daß wir sie so schnell verschmerzen könnten. Der eine hat mehr, der andere weniger darunter gelitten. Aber eins steht fest, der arbeitende Volksgenosse wurde am schwersten davon betroffen! Er verzehrte seinen

letzten Notgroßchen, den er sich zurückgelegt hatte, legte sich Entbehrungen auf in der Hoffnung, bald Arbeit zu finden harrete stundenlang vor den Stempelstellen, um schließlich mit einer fargen Unterstützung, aber doch immer und immer wieder ohne Arbeit nach Hause zu seiner Familie zurückzuführen.

Die Not stieg und damit auch das Elend. Mander unter uns hat an dieser Last, die uns die Systemzeit auferlegte, heute noch zu tragen und wohl keiner ist dabei, der heute noch sagt, damals war es besser. Aber es ist gut, wenn wir uns in Gedanken noch einmal mit der Zeit beschäftigen, die vor der Machtübernahme war. Erst dann können wir in der Betrachtung zur Jetztzeit das wahre Ausmaß der riesengroßen Wandlung, die sich durch unseren Führer inzwischen auf allen Gebieten des täglichen Lebens vollzogen hat, erkennen.

Auch in Anklam und in den entlegensten Orten unseres Kreises, ist nicht nur das Wollen, sondern was das Wesentliche ist, die Tat des Führers spürbar geworden. Getreu der Parole unseres Führers „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ vollzieht sich heute die große Aufbauarbeit im Dienst am Volk und Vaterland.

Das Rad der Zeitgeschichte hat sich dank unserem Führer auch in Anklam zum Besten gewendet. Die Mehrzahl

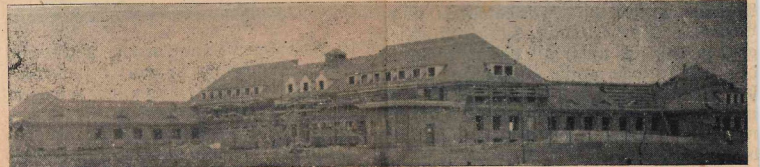
des Krankenhauses ist im Rohbau fertiggestellt.

Als Bauplatz selbst hätte man sich keinen schöneren und besseren wünschen können, als an der Horst Wessel-Allee. Kein naturgemäß gesehen bietet das verwandte Gelände, das eine Größe von 17 Morgen umfaßt, in seiner Abgeschlossenheit von der Stadt, seiner sonnigen und ruhigen Lage sowie seiner Nähe zum Stadtwald die beste Gewähr für eine wirkliche Genesung der Kranken, die unser neues Krankenhaus später einmal als Hilfsquelle auffuchen werden.

Weithin sichtbar kündet der Bau mit seinem roten Ziegeldach von dem großen Gemeinschaftswerk, das hier durch die Kraft unzähliger Volksgenossen geschaffen wurde. Noch ist es nicht fertig, aber der Rohbau steht. Überall sieht man noch Rüstungen und Handwerker, die fleißig an der Vollendung des großen Bauwerkes arbeiten.

Handwerker aller Berufe finden wir auf unserem Gang durch das neue Krankenhaus; überall ertönt das Lied der Arbeit. Es wird gehämmert und gemauert, gefeilt und gepugt. Wohl sind die Außenarbeiten zum größten Teil bis auf den Fuß beendet, dafür aber zerfällt das Arbeitsprogramm im Innern in weitverzweigte komplizierte Kleinarbeit.

Betrachten wir einmal die umfangreiche Zentralheizungsanlage mit ihrem



Die Gesamtansicht des Neubaus. Links die Chirurgische, rechts die Infektionsabteilung

der Volksgenossen, die unverändert die traurige Zeit der Erwerbslosigkeit mit durchmachen mußten, ist wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden und hat durch das Werk unseres Führers wieder Arbeit und Brot erhalten. Zu einer dieser Großtaten, die uns auch in Anklam sichtbar geworden sind, zählt auch der Krankenhaus-Neubau an der Horst-Wessel-Allee!

Im November 1934, also schon knapp zwei Jahre nach der Machtübernahme, konnte bereits an die Durchführung des alten Planes, das alte Krankenhaus in der Wördeckerländerstraße, das den Anforderungen der Zeit nicht mehr ganz genügte, durch ein neues zu ersetzen, herangegangen werden. Zunächst wurden die Planierungs- und Ausschachtungsarbeiten ausgeführt, wobei sofort nach dem Göring-Plan zahlreiche erwerbslose Volksgenossen aus Berlin angesetzt werden konnten. Im Frühjahr setzte dann ein reges geschäftiges Leben auf der Baustelle ein. Riesige Stapel von Mauerksteinen und Baumaterialien wurden angefahren und die Bauarbeiter nahmen ihren Anfang. Schon nach eineinvierteljähriger Bautätigkeit ist das neue Kran-

gehaltigen Rohrezeß. Unten im Kellergerüst ist die große Heizungsanlage untergebracht. Von dem Rohsystem selbst ist wie überhaupt von sämtlichen Leitungen im ganzen Bau nicht das geringste wahrnehmbar. Alles ist aus

hygienischen Gründen fein säuberlich unter Fuß verlegt. Hinzu kommen die umfangreichen Starkstromanlagen, die Schwachstromanlagen, die modernen optischen und akustischen Signal-Anlagen, welche eine schnelle Bedienung jedes Kranken gewährleisten, ferner die Telefonanlage für die Krankenzimmer. Alles ist so bequem und praktisch wie nur irgend denkbar für den Kranken gedacht. Selbst Radioanlagen sind für jedes Bett vorgezehen.

Die Aufnahmefähigkeit des neuen Krankenhauses ist auf ungefähr 150 Betten berechnet. Im linken vorspringenden Seitenflügel befinden sich zwei Operationsäle, an die sich die chirurgische Abteilung anschließt. In der Mitte des Hauptgebäudes wird die Verwaltungsabteilung untergebracht. Der rechte Flügel wird die innere Abteilung aufnehmen. Anschließend, aber im übrigen getrennt, folgt im rückwärtigen Seitenflügel die Abteilung für Infektionskrankheiten. Gerade diese Abteilung ist für Anklam von besonderer Wichtigkeit, da die Unterbringung der Infektionskrankheiten im alten Krankenhaus mit Schwierigkeiten verbunden war.

Im Untergeschoß befinden sich, wie auch die Heizungsanlagen, die Küchenräume, welche nach modernem Muster



Die beiden großen Operationsäle

(Photos: Bod)